

	<p>Objekt: Leinklapper aus der Hohenheimer Gegend / Hohenheimer Modell</p> <p>Museum: Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de</p> <p>Sammlung: Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung, Historischer Sammlungsbestand 1818 bis 1845 (im Aufbau)</p> <p>Inventarnummer: HMS_0145 / H042</p>
--	---

## Beschreibung

Göriz (1845), S. 128:

"Nr. 145. Leinsamen-Putzmaschine, Leinklapper aus der Hohenheimer Gegend. Modell fünfmal verjüngt; die Löcher in dem Bleche haben ihre wirkliche Größe. Ohne Zweifel in den Jahren 1828-31, in der Modellsammlung aufgestellt. Die auf dem obersten Theil des Blechbodens befindlichen runden Löcher dienen zur Abscheidung des kleineren Unkrautsamens und des Staubes; die folgenden kleineren ovalen Löcher zur Abscheidung des Leindotters. Durch die auf dem unteren Theile befindlichen großen ovalen Löcher fällt der Leinsamen selbst. Die gröbere Beimischung fällt am Ende des Bleches zu Boden. Die hölzernen Hämmer haben den Zweck, der ganzen Maschine eine zitternde Bewegung mitzutheilen, in Folge welcher die Körner nicht nur gleichmäßig aus dem Kasten heraustreten, sondern auch, ohne sich irgendwo ansammeln zu können, beständig gerüttelt werden. In Pfarrer Mayer's pragmatischer Geschichte von Kupferzell, Nürnberg 1773 kommt eine Abbildung und Beschreibung dieses auch im Hohenlohischen üblichen Geräthes. Ebenso kommt eine Abbildung in Zeller's landw. Maschinen, wo auch einige historische Notizen darüber sind."

Mayer (1773), S. 112 und Tab IV:

"Das Worffen und Reinigen nimmt also die Zeit eines ganzen Tages hinweg , diesen Aufwand der Zeit zu verringern , viele Arbeit und Mühe zu erspahren , hat nun ihr Nachdenken ein Mittel erfunden, oder von andern erborget.

Unsre Bauren haben nunmehr seit mehrern Jahren gewisse Puzmühlen, die sie mit der Hand führen, und durch welche sie in sehr weniger Zeit, und nit sehr weniger Mühe ihr Getraide auf das allerbeste zu reinigen, im Stand sind.

Ich achte diese Mühle würdig, sie jedem Landwirth zu empfehlen; ich lege sie daher im Risse hier bey, und füge einen andern [Taf. IV] von einer Puze, womit sie auch die Leinsaat auf das allerbeste von allem Unkraut und Unrath reinigen, noch an."

Zeller (1838), S. 61 - 62:

„Leinsamen-Putzmaschine.

Tab. VII. Fig. XIX.

Ein in Süddeutschland schon längst einheimisches Werkzeug, als dessen Erfinder ein Blinder, Namens Konrad Rudensol von Spöck am Rhein (Landamts Karlsruhe), mit [...] dem Bemerkten aufgeführt wird, daß sie schon 40 Jahre lang dort gebraucht werde. Uebrigens gibt schon der bekannte Pfarrer Mayer von Kupferzell die Beschreibung derselben Maschine.

Für ihr Alter spricht auch ihre beinahe allgemeine Verbreitung und wenn sie sich je in einem Orte nicht vorfindet, weil vielleicht nur wenig Flachs gebaut wird, so ziehen sich Arbeiter, welche sie an Tragbändern auf dem Rücken tragen, wie die Tyroler rc. mit ihren Krauthobeln, dahin, um ihre Dienste damit anzubieten.

Die wesentliche Einrichtung dieser Putzmaschine besteht darin, daß der in einen Füllkopf gebrachte Samen durch die Erschütterung der auf das Gestell fallenden Hämmer sich nach und nach auf einer schiefen Bahn aus Sturzblech fortzuziehen veranlaßt wird, in welcher sich Oeffnungen verschiedener Größe, runde und länglichte, von der des vollkommenen Samenkorns jedoch nur am untern Theile des Bodens, befinden. Bis die Samenkörner durch das Nachrutschen in Folge der anhaltenden Erschütterung der Maschine hierher gelangen, haben sich die kleinern unvollkommenen Körner oder andern fremdartigen Sämereien in den auf ihrer Bahn gelegenen entsprechenden Oeffnungen durchgezogen, wogegen die vollkommenen nur durch die größern, unten eingeschlagenen Löcher gelangen können, und hier in dem untergehängten Tuche aufgefaßt werden. In einer Stunde lassen sich 2 badische Tester des unreinsten Leinsamens auskleppern und an Arbeitslohn bezahlt man gewöhnlich 2 kr. pr. Sester. [...]"

König (1847), S. 42 und Taf. 29, Fig. 196:

"Leinsamen-Putzmaschine: Fig. 196.

Die wesentliche Einrichtung dieser Putzmaschine besteht darin, daß der in einen Füllkopf gebrachte Samen durch die Erschütterung der auf das Gestell fallenden Hämmer sich nach und nach auf einer schiefen Bahn aus Sturzblech fortzuziehen veranlaßt wird, in welcher sich Oeffnungen verschiedener Größe, runde und länglichte, von der des vollkommenen Samenkorns jedoch nur am untern Theile des Bodens befinden.

Bis die Samenkörner durch das Nachrutschen in Folge der anhaltenden Erschütterung der Maschine hierher gelangen, haben sich die kleineren unvollkommenen Körner oder andere fremdartige Sämereien in den auf ihrer Bahn gelegenen entsprechenden Oeffnungen durchgezogen, wogegen die vollkommenen nur durch die größern, unten eingeschlagenen Löcher gelangen können und hier in dem untergehängten Tuche aufgefaßt werden.

Diese Art von Leinputzmaschinen ist ein schon längst eingeführtes Geräthe, indem schon früher der bekannte Pfarrer Majer von Kupferzell in seinem Lehrbuch der pragmatischen Geschichte der Landwirthschaft des Hohenlohe - Schilling - fürstlichen Amtes Kupferzell, Nürnberg 1773, dieselben in Erwähnung bringt."

## Grunddaten

Material/Technik:	Holz, Metall, Leder
Maße:	HxBxT 21,5x20x40,5 cm; Maßstab 1:5

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1828-1830
	wer	Hohenheimer Ackergerätefabrik
	wo	Hohenheim (Stuttgart)
Geistige Schöpfung	wann	1770
	wer	K. Rudenpohl (Spöck)
	wo	Spöck (Stutensee)
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Johann Friedrich Georg Hartmann Mayer (1719-1798)
	wo	

## Schlagworte

- Getreidereinigungsmaschine
- Leinsamen
- Windsichten

## Literatur

- Göriz, Karl (1845): Beschreibung der Modellsammlung des Königlich Württembergischen land- und fortwirtschaftlichen Instituts Hohenheim. Ein Leitfaden zum näheren Studium der in dieser Sammlung enthaltenen Geräte. Stuttgart, S. 128
- Johann Friedrich Mayer (1773): Lehrbuch für die Land- und Haußwirthe in der pragmatischen Geschichte der gesamten Land- und Haußwirthschaft des Hohenlohe-Schillingsf. Amtes Kupferzell. Nürnberg, S. 112 und Tab. IV
- König, E.F.C. (1847): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräte und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Mit vierundfünfzig Tafeln. Stuttgart, S. 42 und Taf. 29, Fig. 196
- König, E.F.C. (1850): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräte und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Zweite vermehrte Auflage. Mit achtundfünfzig Tafeln. Stuttgart, S. 42
- Mayer, Johann Friedrich (1773): Lehrbuch für die Land- und Haußwirthe in der pragmatischen Geschichte der gesamten Land- und Haußwirthschaft des Hohenlohe Schillingsfürstischen Amtes Kupferzell. Nürnberg, S. 112 und Tab. IV nach S. 112

- Zeller, Christian (1838, 1840): Die nutzbarsten und neuern landwirthschaftlichen Maschinen, Apparate und Geräte, mit besonderer Rücksicht auf Süddeutschland. Bd. I und II. Karlsruhe, S. 61-62 und Tab. IV. Fig. 19